

# Merseburger Kreiszeitung

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis monatlich 28,00 RM. einsch. Zustellungsgebühr. — Durch die Post bezogen 32 Mark einschließl. Post- und Bezugsgeb. — Einzelnummer 1,50 Mark.  
Geschäftshand: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achteckigen Mittelraum 1,50 RM. im Restraum 7,00 RM. für Dreizeilerzeilen. Anzeigenpreise entsprechend Briefbogen. Hauptstadt eine Zeile 100. Gehalt der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.  
Postfachnummer: Leipzig 3970.  
Vertraut: Reichsstraße 466.  
Eigentümer: Carl Meißner (Leipzig) und G. O. Kreis (Merseburg).

34. bis 40. Jahrgang „Amtsblatt der Stadt Merseburg“ und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“, des Reichsministeriums des Innern, des Reichsministeriums der Finanzen, des Reichsministeriums der Justiz, des Reichsministeriums der Volksbildung und des Reichsministeriums der Reichsverwaltung. „Am häuslichen Herd“ und des Reichsministeriums der Reichsverwaltung. „Der Chronik von Merseburg“

Nr. 161.

Mittwoch den 12. Juli 1922

49. Jahrg.

## Die Furcht des Gläubigers.

Unter den Kunstworten der Nachkriegspolitik hat kaum eines so feiner selbst gelobt wie das Wort „Reparationen“. Man wollte — das gilt uneingeschränkt zum mindesten für Frankreich — „besorgt“ sein, und hat sich an der Lage eines anpruchsvollen Gläubigers in die eines vom Bankrott bedrohten Schuldners gebracht. Vor einiger Zeit erklärte Poincaré, Frankreich habe seit Kriegsende etwa 33 Milliarden Goldmark „aufgeschuldet“, das heißt unter Vormerkung der erwarteten deutschen Zahlungen ausgeben — 33 Milliarden, während noch der Heben des gleichen Staatsanlehens, „die Ruinen“ Nordfrankreich immer noch ruht und anlanglos daliegen. Gleichwohl schäufte dieser Staat Dollar-Milliarden den Amerikanern. Gleichwohl muß er feststellen, daß er, insofern eines ihm ungenügenden Vermögensschlüssels und einer ungenügenden Reparationsleistung von Deutschland bares Geld nur in geringen Beträgen erhalten hat, daß, nach Poincarés Einkündigen, auch gewalttätige Eintreibungsmaßnahmen überstet Geld nur wenige Hunderte von Hundmillionen einbringen würden, daß Amerika unter den bisher gegebenen Voraussetzungen nicht nachsichtig ist, daß selbst die auf der Grundlage des diesjährigen Zahlungsplanes zu entrichtenden Summen durch den belagerten Vorrat aufgefressen sind, und daß, endlich, der neue Sturz des deutschen Geldes auch das letzte Moratorium unbrauchbar, irgend- wie beträchtliche Zahlungen während einer langen Reihe so gut wie unmöglich macht. Die Anwendung des in dieser Lage einzigen Rettungsmittels, der Anleihe, hat man selbst verhindert, und sieht nun, samt dem Schuldner, vor dem Nichts.

Deutschland, in seiner noch hilflosen Not, hat weder Anlaß noch ist es gefähmt, die bedräugte Forderung des französischen Staates mit Genugtuung oder gar mit Scheu vor sich zu beschaffen. Genugtuung können wir höchstens empfinden, wenn in Paris die Erkenntnis sich regt, daß nicht Frankreich als solches, wohl aber eine bestimmte französische Politik ihre ganze Verbortheit und Leichtfertigkeit erweisen hat. Die anfangende Arbeit der Ruinen“ lören auch wir. Aber sie mag nicht das zum Aufbau fähig bereit Deutschland, sondern das System Poincarés und seiner Vorgänger an. Die Männer, die für die französischen Finanzen verantwortlich sind, hätten keine härtere Selbstbehauptung erheben können, als die Befähigung der Zahlungsansprüche auf den vier Jahren und 40 Milliarden Goldfranc außerhalb des normalen Haushalts auszugeben hat, mit keiner anderen Deckung als dem Anspruch an das Zahlungsbörmigen eines fremden Landes. Dafür wurden die Milliarden ausgegeben? Für den Wiederbau der zerstörten Gebiete nur zum verhältnismäßig geringen Teil. Es wäre hoffnungslos zu entscheiden, wenn die französischen Staatsmänner vor der Kammer erklärt hätten, daß Deutschland bis jetzt nur wenig Geld bekommen, und infolgedessen habe der Staat für „Reparations“-Zwecke nichts Beträchtliches ausgeben können, auch nicht, so fernerlich das sei, für die zerstörten Gebiete. Stehen die „Ruinen“ aber noch da, obwohl für die französische Staat das Mehrfache der Wiederbauforderungen „aufgeschuldet“ hat, so geben die Verantwortlichen dieses Staates damit zu, daß sie 40 Goldmilliarden für ganz andere als Wiederbauforderungen vergebend, habe sie also gegen Land und Volk ihrer eigenen Heimat gewissenlos gehandelt haben.

Sie, und nur sie brauchen dadurch den französischen Staat in die widerwärtige Lage, mit dem Gefühl unmittelbarer Abhängigkeit auf das Ergehen seines deutschen Schuldners sitzen zu müssen; und dies Ergehen ist höchstlich genau. Wenn Poincaré die weitere Ordnung der deutschen Finanzen für die notwendige Voraussetzung einer Anleihe erklärte, so hat er selbst, durch den Widerstand gegen die Anleihe, diese Voraussetzung unmöglich gemacht. Ein Staat, dessen Einkünfte, wie das deutschen Reiches, aus dem Einkommen des Jahres 1921 stießen, also in einem Teil um  $\frac{1}{4}$  entwerteten Geld gezahlt werden, kann keine „Ordnung“ schaffen; noch weniger kann er Devisen kaufen. Die Voraussetzung der Bankiers, daß selbst ein möglicher Anstieg der Verhandlungen dem deutschen Gelde Zeit geben würde, sich in einer nicht wieder gutzumachenden Weise zu verschlechtern, ist scharf erfüllt worden.

Nur ein völliges Ruben der Verhandlungen bis auf weiteres und nur das schleunigste Aufgeben der Anleihe kann Deutschland und Frankreich retten. R.-d.

## Marktzurück und Reparationen.

### Hindernisse der Anleihe.

Paris, 12. Juli. (Sens.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Entsprechend der Entscheidung vom 21. März 1922, durch die die deutschen Zahlungen im Jahre 1923 festgelegt wurden, hat die Kommission in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, auf die Frankreich von Deutschland zu leistenden Zahlungen einen Betrag von 17 896 602  $\mathcal{M}$  anzurechnen. Der Betrag, den Deutschland am 15. Juli noch zu zahlen hat, verringert sich von 50 Millionen auf 32 103 398.

### Der französische Standpunkt.

Paris, 12. Juli. (Sens.) Nach jenen offiziellen Besprechungen mit Staatssekretär Fischer hatte der französische Vertreter in der Reparationskommission Dubois eine Unterredung mit Poincaré. Dieser erklärte, er werde unermüdet gegen jedes Wiedereröffnen des Obersten Rates zum Zwecke einer Erörterung der deutschen Finanzfrage sein. Andererseits werde die französische Regierung, wenn das Garantiekomitee in seinem Bericht erklärte, es bestähe eine vollständige Gefahr, ein Zusammensturz des Bolschewikentums vorzuliegen, der für die Verhandlung von Vertragsfragen zuzufällig sei.

## Entspannung der innerpolitischen Lage.

### Die Mehrheit der Alliierten für ein Moratorium?

Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) In parlamentarischen Kreisen herrscht man heute die Lage allgemein als sehr ruhig. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Reichstag selbst noch einmal beschrien wird, um die Währungsfrage fest zu stellen. Es herrscht die Ansicht, daß die Verhandlung der noch zu erledigenden Verhandlungen werde, jede ernsthafte Forderung werden. Die Reichsversammlung hat man jetzt für am wahrscheinlichsten, da vermutlich die nötige Zweidrittelmehrheit für das Schlußgesetz zustande kommt.

Gute Hoffnung für das Zustandekommen des Schlußgesetzes. Berlin, 12. Juli. (Sens.) Neben der gestrigen Reichstagsvollversammlung wurde in mehreren außerordentlichen Besprechungen weiter der Versuch einer Einigung über die Mehrheit für das Währungsgesetz gemacht. Die Deutsche Volkspartei legte dem Kanzler einige Fragen vor, die die Handhabung des Gesetzes und insbesondere den Gehalt der Mittelveranlagungen und die Zulassung von Wechselkursen zum Staatsrechtlich betreffen. Die Besprechungen zwischen den verschiedenen Parteien sind noch nicht abgeschlossen, man glaubt jedoch Abwärtens, daß ein positives Ergebnis erzielt werden dürfte.

Die Verhandlungen im Ruhrgebiet. Essen, 12. Juli. (Sens.) Die gestrigen Verhandlungen über den Mandatvertrag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers im Ruhrgebiet sind in verhältnismäßig guter Weise geführt worden. Es konnten aber bei der Fülle der zu erledigenden Fragen noch nicht ganz zu Ende geführt werden. Es besteht aber die Ansicht, daß die heute fortgesetzten Verhandlungen unter den Vertretern der Parteien zu einer Einigung führen werden.

von Hinge Bolschewik in Moskau? Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Nach einer verlässlichen Meldung der „R. F.“ steht die Ernennung des Herrn von Hinge zum deutschen Bolschewik in Moskau unmittelbar bevor.

Die Rückgabe der deutschen Patente. Kassel, 12. Juli. (Zustimmung.) Anmelde ist die offizielle Aufforderung zur Rückgabe der deutschen chemischen Patente ergangen.

## Keine „Sanktionen“ mehr.

Aber Poincarés Standpunkt ist eine Unterbrechung des Vertreters der „New York“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Anstuf, über deren Inhalt u. a. folgendes berichtet wird.

Der französische Premierminister hat vor der Ansicht, daß die deutschen Finanzleute vorkommen auf einen „Arab“ hingearbeitet hätten und hierbei durch die Unfähigkeit der deutschen Regierung unterstützt worden seien, daß er aber nicht die Mittel beibringen werde, französische Truppen in das Ruhrgebiet einzudringen zu lassen. Er wünschte, daß eine feste Politik gemacht werde, aber er würde auch, daß die Entente sie gemeinsam durchführen. Er habe keine Sympathie für die Form von Verhandlungen der Zusammenhänge des Obersten Rates, die bisher nicht war, aber er ist durchaus bereit, mit Lloyd George und Schaner zu beraten, wo und wann es für wünschenswert gehalten werde, in einer neuen Form des Obersten Rates, zu der Entscheidung eine Zusage gemacht werden, die sich in eine vollständige Einigung vorgeht und angenommen werden; das sei es, was Poincaré befragte. Er hoffe, daß die Eingetret der Alliierten anlässlich der neuen Entwicklung der deutschen Finanzen nicht entgegen werde. Gegenüber habe Poincaré gesagt, stehen in der vorherigen Lesung gegenüber, daß Deutschland konstant ist, während keine Finanzleute, Kaufleute und Fabrikanten ihren Tag reich werden. Deshalb ist eine feste Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Alliierten, und zwar besonders der großen Gewinne, die von den deutschen Exporteuren und Fabrikanten infolge des niedrigen Marktwertes gemacht würden, erforderlich.

Was Deutschland ist konstant, aber reich. Das ist allerdings genau in paradoxy wie der Standpunkt Poincarés in Wirtschaftsprüfung überhaupt, der stets vom Wiederbau redet, aber nicht einmal die Eingelieferten seiner Währungspläne verbindet, geschweige die „unvollständige“ Höhe der französischen Armee herabzubringen kann.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in London. Rom, 12. Juli. (Reuters.) In Regierungskreisen verläutet, daß Poincaré mit Nichts auf die letzte Seite in Deutschland eingeladen werden wird, zu einer Besprechung der Ministerpräsidenten nach London zu kommen. Der Zusammenkunft werde eine Konferenz des Obersten Rates folgen, an der italienische und belgische Vertreter teilnehmen werden.

In diplomatischen Kreisen Londons eingetroffene Pariser Berichte besagen, daß Frankreichs Haltung gegenüber der Politik Großbritanniens und der Politik der Bankiers, die für eine Unterbrechung Deutschlands bei den Reparationszahlungen eintreten, eine gewisse Wägung erfahren haben. Man glaube, daß auf die Konferenz des britischen und des französischen Premierministers eine solche der alliierten Finanzminister und Schuldner folgen werde, auf der auch die deutsche Finanzlage in Betracht zu ziehen und die Frage von Anleihe und Obligationen, sowie die Möglichkeit eines Moratoriums erörtert werden sollte.

## Siebzig Milliarden Zwangsanleihe.

### Wierogenannte Verzinsung.

Im Steuerantrag des Reichstages wurde am 11. Juli nach einem Vermittlungsantrag des Demokraten Nipper der Gesamtbetrag der Zwangsanleihe auf 70 Milliarden Reichsmark festgesetzt. Nipper führte aus, daß gegenüber der Summe von 45 Milliarden beim Steuerantrag und der Regierungsvorlage nun 60 Milliarden mit dieser Summe der Selbstentwertung genügend Rechnung getragen sei, um den benötigten Betrag eines Goldmarktes zu decken. Falls im Rahmen der Anleihe noch den drei freiziehenden vier Erwartern unter 4 Prozent festgesetzt werden dürfen, besteht für Nipper vor, unter

Dollar heute 477 (geltern 481).

Paris, 12. Juli. (Sens.) Petit Journal gibt von den gestrigen Beratungen der Delegierten der Reparationskommission über die deutsche Lage folgenden Bericht: Sir Robert Bradburn hat die Annahme eines neuen Moratoriums vorgeschlagen, das nicht nur die völlige Aufhebung aller Zahlungen für zwei oder gar drei Jahre vorseht, sondern auch für den gleichen Zeitraum eine weitestgehende Herabsetzung der Zahlungen enthalten soll. Das Petit Journal sagt, dieser Vorschlag werde die Zustimmung des Abkommens von Wiesbaden gerade in dem Augenblick aufzuheben in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden soll, und Frankreich jeder Art von Reparationszahlungen bis zum Jahre 1925 zu veranlassen. Die Delegierten für Belgien und Italien haben sich, wie das Blatt zu wissen glaubt, mit mehr oder weniger wichtigen Vorbehalten dem englischen Vorschlag angeschlossen. Dabei hat nur erzielten können, daß seine Entscheidung getroffen wird, bevor der Garantieanspruch nach Paris zurückkehrt.

### Das offizielle Moratoriumsgesetz.

Paris, 12. Juli. (Sens.-Telegr.) Was das „Echo de Paris“ mitteilt, ist es wahrscheinlich, daß die Reichsregierung heute ein offizielles Erlassen um ein Moratorium von Seiten der deutschen Delegierten formuliert werde, aber die Reparationskommission werde erst darüber Bericht fallen, nachdem sie den Bericht des Kontrollauschusses erhalten habe.

### Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Wegen wird eine deutsche Delegation nach Warschau reisen, um mit der polnischen Regierung das Programm der gemeinsamen wirtschaftlichen Beziehungen zu besprechen. Die Aufgabe der Delegation wird vor allem darin bestehen, eine vernünftige Rechtsgrundlage zu finden. Offenbar ist Polen durch die Wirtschaftskrise der deutschen Industrie empfindlich getroffen worden. Über einen Handelsvertrag hat ein Interesse daran, sich Abstützungen in Offen zu erhalten.

der auf 60 Milliarden zurückzuführen. Die Anleihe ist mit zwei Drittel bis zum 31. Februar 1923 in Verbindung mit der Abgabe der ersten Vermögenssteuererklärung zu zahlen. Frühere Zahlungen werden durch Abschreibung des Zeichnungslutes befreit. Er beträgt im Juli 1922 insgesamt, August 96 Prozent, September 98 Prozent, Oktober-Dezember 100 Prozent. Im Dezember 1922, bis zum 1. Januar 1923, werden die Zahlungen ab März 1923. Erreicht die Anleihe nicht den festgesetzten Betrag, so findet eine Nachumlage statt, bei einer Übererfüllung wird anteilig zurückgezahlt. Der Zehrs wird ein großes Opfer annehmen, jedoch sind die Zinsen für die Ermöglichung so gestellt worden, daß der Geldmangel nicht bedauerlich wird.

## Die leichte Bekehrung des Marktwertes.

darf noch nicht zu verfrühten Optimismus führen. Immer kam man von dem bisher erreichten Höchstwert von 550 für den Dollar auf 485  $\mathcal{M}$  herunter und es ist möglich, daß ein weiterer Rückgang bevorsteht. Auch Industriebezüge verloren einen Teil der Ausbeutung durch die Verschlechterung der Beschäftigung. Die Beschäftigung scheint ihrer Höhepunkt überschritten zu haben. Nicht aber die eigentlichen Ursachen der Marktwertveränderung, die sich nun erst zeigen werden, wenn die Überlieferung der reinen Spekulation wegfällt. Die monetäre Anleihe vor der Welt, wie sie in Berlin angeht, ist doch nicht anders, daher, nur zum Teil mit den Konventionen des noch viel gefährlicheren allmächtigen oder unauflösbaren Einflusses der Welt zusammen, das seit dem Scheitern der Anleiheverhandlungen durch die monetarischen Devisen zahlungen unauflösbar herbeigeführt und durch die Verdrehung der deutschen Produktion von Seiten der Volkswirtschaft weiter verschärft werden muß. Wenn nach dem auch durch die Zahlungslosigkeit Berlins ununterbrochen Devisenverlust eine gewisse Kursabwärtung sicher zu erwarten war, so ist doch eben so sicher das weitere Abwärtens des stetigen Abwärtsdrückens unserer Währung, das nur durch eine neue Regelung der Reparationsfrage, durch eine Anleihe und durch eine auf einem produktiven Arbeitsfrieden aufgebaute Volkswirtschaft erstarkt aufzuhalten werden kann.

## Ohne Schwanken!

Die Demokratische Partei veröffentlicht folgenden Aufruf: Trotzdem die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften sich anscheinend entschlossen haben, auf eine dritte Wiederholung der Streikverbindungen zu verzichten, werden in einzelnen Landesstellen, Generalstreiks, „Zerwürfnisverbindungen“ usw. geplant. Offenbar haben die verantwortungsbewußten Führer den Einfluss auf einen Teil der Masse verloren. Unverantwortliche Führer suchen die Masse an sich zu ziehen.

Die Demokratische Partei lehnt wiederum jede Gemeinshaft mit solchen Streikverbindungen und jede Verantwortung für solche ab. Wer sich an Kampfgebungen dieser Art beteiligt, entfernt sich von der demokratischen Staatsauffassung und dient der Gewaltpolitik, die letzten Endes immer reaktionär ist.

Wir erziehen alle demokratischen Republikaner, jede Beteiligung an solchen Kampfgebungen abzulehnen. Wir erziehen, daß dem Zerber der Reichstagen mit allen Mitteln zu verhindern. Wir erziehen, die Arbeit auf jeden Fall weiterzuführen. Von der Staatsgewalt werden wir, daß sie ihre Störung der Ordnung, möge sie recht oder links kommen, rückfälliges entgegenwirken.

Die deutsche Republik muß, ohne Schwanken nach rechts und links Ruhe, Ordnung und Sicherheit aller Staatsbürger erzwingen können.

Die Parteileitung der Demokratischen Partei.











# Das Schloßgeheimnis von Eshofen.

Eine Geschichte von Anna v. Banhaus.

## 25. Fortsetzung.

Von nun an wurde die Fürstin fast täglich ein Untersuchungsprotokoll mit Eshofen, und wenn sie nicht zugehen war, gab sie sich oft und mitteilbar. Erzählte, ihr Mann sei zu lebenslang, daß sie ihm, seit der Herz so schnell gekommen und sie nicht mehr von jetzt an selbst hütten und zwischen Gesellschaft, Sport und Theater ihre Zeit hinbringen müsse, nur noch eine Zeit habe. Wir haben uns nicht aus Liebe geheiratet, befand sie, unsere Familie wünschte die Ehe, aber wir waren fertig miteinander, bis — sie sagte, nun, bis ich eben nicht mehr weiterkomme. Wenn der Herr nicht hier, aber ich nicht so allein in der Welt herum — dann würde er bei mir sein und mit etwas die Nacht ausbleiben, die doch immer in mir ist, nun bald und noch so lang eines Tages für immer aus dieser Welt zu gehen, in der ich so verunglückt geliebt.

Eshofen war voll von Mitleid. Sie werden wieder aufstehen werden, Fürstin, tröstete sie, und wenn Sie Ihren Gatten bitten, kommt er gewiß auch zu Ihnen, um Ihnen Gesellschaft zu leisten.

Bräutlingswitze Mäxchen hob abwesend beide Händchen, an denen viele glänzende Ringe steckten.

„Ich, wenn Sie den Fürsten Roman Mäxchen kennen würden, sagten Sie das nicht. Wie ich schwandlich und krank, ist ihm unangenehm. Er ist die Gesundheit selbst, und hätte eine ganz andere Frau haben müssen als mich. Wir haben uns nicht aus Liebe geheiratet, das wiederhole ich Ihnen, nein, aber ich habe Roman in der Ehe lieb gewonnen, ganz gewiss. Und weil ich ihm nicht zuwider sein wollte und weil ich ihm nicht zur Last fallen wollte, nicht zuwider sein wollte, hat er bei mir sein, und ich habe mich nicht zuwider sein lassen. Er hat dabei auf seine Weise, ich warte hier irgendwo in der Fremde auf den Tod, weil ihm alles Vergessen und Erden verfehlt ist.“

Eshofen saß gerührt, wie unerfindlich doch die Menschen waren. Da irrte diese arme Frau von Tod zu Tod, weniger um Gehlung zu suchen, als um ihren lebensvollen Gatten den Anblick ihres langsameu Dahinsinkens zu erspähen. Ob der Herr das Opfer annahm, wenn er es in ihrem vollen Umfange ergriff?

Bräutlingswitze Mäxchen lächelte und zeigte hinter den tobepfeifen Lippen blühende kleine Zähne.

„Ich will Ihnen nicht so traurige Dinge vorhalten, sonst langweilt sich die liebe gnädige Frau, erzählen Sie mir ein wenig von sich und ob Sie glücklich verheiratet waren.“

Eshofen erzählte von ihrer kurzen Ehe und wie dann noch einmal arbeitreicheren Witwenjahre die gelobten Love des Reichthums plötzlich und unerwartet vor ihr aufgingen waren.

„Eshofen ist ein großer Herr, sagte sie, ich habe ihn glücklich einen fernem, dumpfen Hofstaat, einen Mann, der sie von Eshofen vertreiben ließ. Jetzt klangte ihr dabei, nach Eshofen zurückzuführen. Mäxchen lächelte. Sie sind Eshofen nicht weiter? sagte die Fürstin verstimmt. Sie können überzeugt sein, ich habe aufgegeben, zu dem ich kam mir dann doch besser, obwohl, wo die von mir von jeder angeschwärmte Liebesphantasie den größten Teil ihres Lebens zugebracht hat.“

„Und wo sie noch heutigen Tages umgeht“, sprach Eshofen, und ein Schauer glitt über sie hin.

„Im selben Augenblick, der Sie kenne, daß die Anstaltung, die ihr so unheimlich erschreckt war, färmlich übertrieben wirken mußte.“

Doch die Fürstin dergog keine Miene, sondern tat, als habe Eshofen etwas ganz Alltägliches gesagt.

Gute Menschen werden niemals, und wenn auch ihr Körper unter der Erde ruht, so lebt der Geist in ihren guten Taten noch fort.“ Sie blinzelte Eshofen fortend an. Ob er meinte, sie es anders, meinten Sie, die schöne Frau geht um, sie leidet plötzlich, das heißt, sie geht so zur mittelmäßigen Stunde? Ach, auch in unsem Schloß sollen sich zwischen ein Herz und eine Dame, ein Mäxchen und eine Mäxchen, zeigen — das jeder ich ich, sie wie die Dämmerung, habe immer das Vergnügen, Spiel auf Eshofen auch besichtigen.“

Die bunten Zusammenhänge blieben ideallos. Eshofen dachte, eine, die solche Dinge so aufsteigt, wie die Fürstin, derstand es vielleicht auch dem, was sie erstens erfährt hatte, die Wahrheit herauszufinden, ganz gleich, ob eine sonstige oder erste Wahrheit.

So überlegte sie denn nicht lang und erzählte von der Welt, glode, von der es hieß, die schöne Frau hätte sie als Zeichen einer Warnung.

Die Fürstin nahm zum ersten Male für Salbe in sich auf. Ihr Gesicht leuchtete sich immer mehr, sie meinte Eshofen zu ihrem Vorteil lassen, gnädige Frau. Ich an ihrer Stelle hätte auch davon geteilt. Der sicher sehr lebendigen Warner persönlich kennen zu lernen. Wer weiß, was für ein Ziel er verfolgt.“

Sahen Sie, ich bin krank geworden, weil ich so sehr geliebt, weil ich kannte und legte und übermäßig in jedem tollen Mitleid mit drehte, oder Sie, die Sie ruhig auf Eshofen sitzen, brauchen doch nicht

um irgend etwas barmherzig oder gemein Menschen willen kommt zu werden. Ich — um so ich — ich weiß, was Sie? Sie sind besessener die Hände gegen Eshofen. Sie sehen so hoch und selbstmitleidig aus. Sie dürfen nicht feige sein. Sie haben doch einen hohen gebildeten Mann, für den Sie sich erhalten müssen. Und dann, sie meinte ein schmerzliches Gesicht, wenn Sie dann ganz, daß meine Liebesphantasie so voll von Güt und Menschenliebe war, daß man sie geliebt, noch heute noch hundert Jahren, davon spricht. Und was für eine solche Frau, falls es ihr möglich geblieben wäre, zuweilen zu den Göttern zurückzuführen, wo sie einstens geht, so gewaltig sein und Sie quälte. Sie, die Sie doch niemals etwas geliebt hatte, schon aus dem Grunde, weil Sie erst lange nach ihr geboren wurden.“

„Nun, wenn Sie die geheimnisvolle Geschichte für ein, wenn Sie wieder zu Hause sind“, rief sie, und geben Sie keine Ruhe, bis Sie herausgefunden haben, wo die Glode hängt, und mer ich die Glode gibt, sie zu hüten. Ich glaube, ich hätte das schon längst herausgefunden, lächelte sie lächer.

„Ich weiß nicht recht, aber ich erachte mit meinem Erfolge“, abschließend Eshofen, „Schande“ sagte sie, was Sie kein Detektiv sind, zum Glück, den ich für Geld und gute Worte mit mir herbeiführen können könnte, um die Sache in seine Hände zu legen.“

Die Fürstin hand an und legte Eshofen die Rechte auf die Schultern.

„Das war natürlich nur eine scherzhaftige Bemerkung, liebe Frau von Mäxchen.“

„Nun, wenn Sie das diese Gefühl zu der vor ihr Stehenden empore.“

„Dieser letzte Bemerkung gegenüber will ich mich nicht begeben, die ich in Bezug auf Sie mit der Bemerkung nur scherzhaft gesagt habe, weil Sie eben die Fürstin Mäxchen und kein Detektiv sind, aber bei dieser Bemerkung soll mir doch ein, ich könnte eigentlich mit irgend in einem Herrn in Verbindung treten, damit er dem Treiben der Weltspiele auf dem Grund geht.“

Die Fürstin fuhr sich über das überaus kerbhaft aufgedickte Schwanzhaar, in dem ein paar blonde Schopfstrahlen mit feinen Saadenzellen steckten. Nach längerem nachdenklichen Schwelgen sagte sie ernst:

„Lassen Sie den Detektiv vorläufig noch beiseite, betonen Sie es mir an, das Geheimnis zu ergründen. Es würde mich beschäftigen, mich auch mit ein bißchen auf andere Gedanken bringen. Sie sind ja doch ein bißchen auf andere Gedanken bringen. Sie sind ja doch ein bißchen auf andere Gedanken bringen. Sie sind ja doch ein bißchen auf andere Gedanken bringen.“

„Sie werden mich dann vielleicht nachher einladen müssen, und das ist immerhin eine Zustimmung, da Sie mich erlösen kann, und dann, weil Sie sich zweitens der Gefahr aussetzen, daß der Tod, der schon lange hinter mir hergeht, mich gerade auf Ihrem Schloß einholt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Tagen können wir keine Verrechnung übernehmen. Jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Aus auswärt. Blättern.**  
Berühmt!  
Rudolf Meißel in Meine ged. Meißel, Halle; Otto Gräßler mit Martha ged. Hoffmann, Halle.  
Erhalten.  
Verteig, Halle, 1 S.  
Gefunden.  
Paul Diegel, 37 S., Halle; Pauline Fluge ged. Gilsner, 65 S., Halle; Otto Gilsner, Halle; Zimmermann, 50 S., Halle; Krumm, 10 S., Halle.  
Obst-Verpachtung.  
Die rechtliche Obhutung der Gemeinde Büschel soll Sonnab., d. 15. d. M., nachmittags 4 Uhr im Osthof öffentlich meistbietend gegen Verzugung verpachtet werden.  
Die Gemeinde-Vorsteher.

**Die Obhutung des Ritterguts Creppau** ist zu verpachten. Angeb. reichen an R. Hellmuth.

**Ein bis 2 möbl. Zimmer** mögl. mit Kochgelegenheit sofort oder später gef. Ang. n. 383 an die Exp. d. Bl.

**Wohnzimmer** mit möbl. Zimmer. Angebote u. Verträge werden Ang. n. 385 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**1000 Mark** sogleich in demjenigen, welcher mit 2-3 herte Räume als Untermitter abgibt. Ang. n. 400 an die Exp. d. Bl.

**1000 Mark** sogleich in demjenigen, welcher mit 2-3 herte Räume als Untermitter abgibt. Ang. n. 400 an die Exp. d. Bl.

**Wohnungs-Kauf!** Et. n. 1. in Berlin gegen daselbe in Merseburg zu kaufen gesucht. Angeb. n. 407 an die Exp. d. Bl.

**Noch preiswert: Jumper, Kimonos, gestrickt. Blusen.** A. Henckel, Merseburg, Delbrück 28.

**Kleine Anzeigen** finden nachweisbar die beste Verbreitung in „Merseburger Korrespondent.“ (Ebenansgabe „Schaffhäuser Zeitung.“)

**Dreschriemen** v. Dolfs & Nette, Braunschweig. Bedeutende Treibriemenfabrik. Vertreter: Knauth & Hahn, Eisenhandlung, Merseburg.

**Geld** von 500—30 000 Mk. erhalten soll. Heute beliebig. PAUL LUBACH, Stadl-Postfach 108, 72. Anfragen werden beifällig.

**30 000 Mark** als 1. Hypothek auf Grundstück sofort gef. Ang. n. 389 an die Exp. d. Bl.

**Zahle höchste Preise** für sämtliche Rohprodukte. Weinstöcken jeder Art. Auf Wunsch freie Abholung. Richard Lange, Clobikauer Straße 39.

**alte Zeitungen** für Geschäfts- und Privatbedarf sowie Broschüren, Formulare, Zettelschriften, entwerfendes, technisches, Preislisten in moderner u. geschmackvoller Ausführung.

**Aufruf!** Kammergericht Räder (Merseburg) kommt und ich einige Tage in Merseburg und Umgegend tätig, um Ratten, Mäuse, Schlangen, Krabben, Wanzen und dergl. unter ärztlicher Garantie rasch zu vertilgen. Befreiungen made man sofort unter Offerte „409 Röder“ an die Exp. d. Bl. oder indem man sich in der Exp. meldet.

**Der beliebte Wandfahrplan** auf Karton gedruckt vorzüglich. Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3.

**Druckerei** für Damen und Kinder, mit und ohne Nähen, 1. A. Qualitäten, mod. Ausföhrung, A. Henckel, Merseburg, Delbrück 28.

**Druckerei** für Damen und Kinder, mit und ohne Nähen, 1. A. Qualitäten, mod. Ausföhrung, A. Henckel, Merseburg, Delbrück 28.

**Rein kunsthöhen** Kuns- & Schöngewand. Dr. H. Elmberger, Täglich 8 Uhr bis große Zeit-Programm. Eintritt. Abrechnung. Jeden Tag. Programm frei.

**Eis. Bettstelle u. Matratze** zu verkaufen. Ober-Altendamm 17. 1 Bettstelle, 1 Schränkchen u. versch. Zu erl. in der Exp. 3 Regenschieber, 1 großes Kesselzeug, 1 Schlingensäge (6 mm), 1 Schlingensäge (10 mm), 1 Schlingensäge (12 mm) zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**6 Räder** zu verk. Kraussche 19. Mod. Transmissionen sofort lieferbar. Preis unvollst. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Anzüge** für Herren u. Burden. Manufaktur-Anzüge. Gemittelmittel und Schläger, Sportjoppen, Hosen, Arbeitsober- oder Art verkauft.

**Barth, Leipzig** Grobe Fleischerstraße 1. Junger Mann, 28 Jahre, groß, schlank, lehrer und Baue, müßte, da es ihm in der Sache mit junger Witwe oder Frau zu treten, zwecks spät, Heirat. Ang. n. 388 an die Exp. d. Bl.

**Drucksachen jeder Art** für Geschäfts- und Privatbedarf sowie Broschüren, Formulare, Zettelschriften, entwerfendes, technisches, Preislisten in moderner u. geschmackvoller Ausführung.

**Drucksachen jeder Art** für Geschäfts- und Privatbedarf sowie Broschüren, Formulare, Zettelschriften, entwerfendes, technisches, Preislisten in moderner u. geschmackvoller Ausführung.

**Buchdrucker-Verein „Gutenberg“!** Sonntag, den 16. Juli, Familienausflug nach Köpzig (Eingang Freis. Regeln). Abmarsch nach 2 Uhr mit Musik von der Memmrichstraße. Hieron. setzen mit wertigen Mitteln und Gaste in Kenntnis. Der Vergn.-Ausflug.

**Rein kunsthöhen** Kuns- & Schöngewand. Dr. H. Elmberger, Täglich 8 Uhr bis große Zeit-Programm. Eintritt. Abrechnung. Jeden Tag. Programm frei.

**Hallesches Kunstleben.** Stadttheater. Mittwochabend der Gesamtprogramm. Musik-Schauspiel von W. Menz. Donnerstag abend. Wagnern. Oper von A. Thomas. Freitag abend. Rigoletto. Oper von G. Verdi. Samstag abend. Der Jägerbaron. Opt. von Strauss. Sonntag abend. Der Gesamtprogramm. Musik-Schauspiel von W. Menz.

**Operetten-Theater** Abendtäglich 7 1/2 Uhr: Der Weiße Teufel. Operette von E. Kimmke.

**Beamter** in guten Verhältnissen, 43 J., wünscht Bekanntschaft mit Frauen ab. Witwe zwecks Heirat. Ang. n. 394 a. d. Exp. d. Bl.

**Junger Mann**, m. ländl. Arbeit, vertr. sucht während seines Urlaubs 10-14 Tage Beschäftigung in der Landwirtsch. (Erl. Ang. n. 404 an die Exp. d. Bl.)

**Witwe ohne Anhang** sucht trautes. Haushalt zu führen. Ang. n. 401 a. d. Exp. d. Bl.

**Elektro-Monteur** schreibend, selbstständig, sucht sofort ein. P. Gerecke, Ostthorstraße 44.

**Jungen Bäckergehilfen** stellt ein. Alfers, Ostthorstr. 40.

**Beth's Gesellschaftshaus.** Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Cafe Gesellschafts-Abend. Kapelle Ebelmann. Paul Hanse.

**Casino** Nur ein Kaufplatz! Nur ein Kampfplatz! Sonntag, den 16. Juli, nachm. 8 Uhr, findet der erste Herausforderungs-Boxkampf des Meister-Schwergewichtlers von Schleifen, Bernhard Gwede, gegen den ostpreussischen Boxer Mohamed Hajid statt. Alle übrigen Kämpfer werden vom Ring aus bekanntgemacht. Alle Ringrichter fungieren der allgemeinen Bekanntheit. Boxer W. Adam S. (L. von Berlin). Während dieser Kämpfe Konzert daran anschließend Ball.

**Rauchklub „Brasil“** Sonntag, den 16. Juli, im „Strandhöfchen“ 29. Stiftungsfest verbunden mit Damenfest u. Tänzen. Von vorm. 10 Uhr an: Großes Preisstücken und Regeln. Abends 7 Uhr: Großer Ball. Hierzu laßt freundlichst ein Der Vorstand.

**Südt. Klempner** Zuverläss. Mädchen sofort gef. Carl Höfer, Cantarile Unternehmungen u. Bauklempner, Markt 8.

**Olen-Arbeiter** bei hohem Lohn gef. Rosy's Biologie.

**Einen jüngeren Gefährten** sucht sofort W. Trödel, Kantine Königsmühle.

**Schulentsamer Junge** sucht Stellung lands. Zu erl. Dölferstr. 15, 11.

**Leichte Kontorarbeiten** u. Fabrikarbeit suchen einen jungen Mann oder ein junges Mädchen, entl. als Lernende. Feldmann & Co., Lauchitz, Eikstr.-Eckstr.

**Tüchtige Schmiede und Kesselschmiede** werden sofort eingestellt. Waggon- u. Maschinenbau-Akt.-Gesellschaft, Görlitz, Autt. Maschinenbau Görlitz.



# Merkelburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis monatlich 26,00 RM. einschließlich Zustellungsgebühr. — Durch die Post bezogen 33 Mark einschließlich Post- und Verpackung. — Einzelnummer 1,50 Mark. Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achtspaltenigen Mittelraum 1,50 RM., für den vierspaltrigen 1,00 RM., für die übrigen Stellen 0,75 RM. für die ersten 10 Zeilen. — Besondere Anzeigenpreise nach Vereinbarung. — Redaktion: Kleine Ritterstr. 3, Merseburg. — Telefon: 324. — Geschäftsstelle: 466. — Verleger: Dr. Carl Dörmann, Merseburg. — Druck: Carl Dörmann, Merseburg.

„Amtsblatt der Stadt Merseburg“ und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“, der amtliche „Am häuslichen Herd“ und der „Chronik von Merseburg“

Nr. 161.

Mittwoch den 12. Juli 1922

49. Jahrg.

## Die Furcht des Gläubigers.

Unter den Hauptworten der Nachkriegspolitik hat kaum eines so feiner selbst gepöbelte wie das Wort „Reparationen“. Man wollte — das gilt uneingeschränkt zum mindesten für Frankreich — „hagacht“ sein, und hat sich an der Lage eines anpruchsvollen Gläubigers in die eines vom Bankrott bedrohten Schuldners gedrückt. Vor einiger Zeit erklärte Poincaré, Frankreich habe seit Kriegsende etwa 33 Milliarden Goldmark „verloren“, das heißt unter Vornahme der erwarteten deutschen Zahlungen ausgegeben — 33 Milliarden, während, nach den Reben des gleichen Staatsmannes, „die Ruinen“ Frankreichs immer noch wüsten und anfangen daliegen. Gleichzeitig schäufte dieser Staat Dollar-Milliarden bei Amerikanern. Gleichzeitig muß er feststellen, daß er, infolge eines ihm unangenehmen Verteilungsschlusses und einer ungenügenden Reparationsleistung von Deutschland jedes Jahr nur in geringen Beträgen erhalten hat, daß, nach Poincarés Eingeständnis, auch gewalttätige Eintreibungsmaßnahmen äußerster Notwendigkeit nur wenige hundert von Hunderten Millionen einbringen würden, daß Amerika unter den bisher gegebenen Voraussetzungen nicht nachlassend ist, daß selbst die auf der Grundlage des diesjährigen Zahlungsplanes zu entrichtenden Summen durch den belgischen Vorkrieg ausgeführt sind, und daß, endlich, der neue Sturz des deutschen Geldes auch das letzte Moratorium unüberführbar, irgendwie beträchtliche Verzögerungen während einer langen Reihe so gut wie unmöglich macht. Die Anwendung des in dieser Lage einzigen Rettungsmittels, der Anleihe, hat man selbst verhindert, und steht nun, samt dem Schuldner, vor dem Nichts.

Deutschland, in seiner noch tieferen Not, hat weder Anlaß noch ist es geneigt, die betrübende Finanzlage des französischen Staates mit Genugtuung aber gar mit Schadenfreude zu beobachten. Genugtuung können wir höchstens empfinden, wenn in Paris die Gemeinsamkeit zeigt, daß nicht Frankreich als solches, wohl aber eine bestimmte französische Politik ihre ganze Verantwortung und Verantwortlichkeit empfindet hat. „Die anfangende Einnahme der Ruinen“ hören auch wir. Aber sie liegt nicht das zum Anlaß fest bereit Deutschland, sondern das System Poincarés und seiner Vorgänger an. Die Ruinen, die für die französischen Finanzen verantwortlich sind, hätten eine härtere Selbstbehaltungsarbeiten erheben können, als die Bekämpfung der Lasten, daß Frankreich in den vier Jahren rund 40 Milliarden Goldfranc außerhalb des normalen Haushalts ausgegeben hat, mit keiner anderen Deckung als dem Anspruch an das Zahlungsbilanzvermögen eines fremden Landes. Dafür wurden die Milliarden ausgegeben für den Wiederkauf der gestörten Gebiete nur zum ausführenden geringen Teil. Es wäre halbwegs zu entschuldigen, wenn die französischen Staatsmänner vor der Sommer erklärt hätten, aus Deutschland ist bis jetzt nur wenig Geld gekommen, und infolgedessen habe der Staat für „Reparations“-Zwecke nichts Vertrauenswürdiges ausgeben können, auch nicht, so summarisch das sei, für die gestörten Gebiete. Stehen die „Ruinen“ aber noch da, obwohl der französische Staat das Maßnahme der Wiederkaufarbeiten „vorgeschlagen“ hat, so seien die Verantwortlichen dieses Staates damit zu, daß sie 40 Goldfranc für ganz andere als Wiederherstellungsarbeiten vergeudet, habe sie also gegen Rand und Zoll ihrer eigenen Heimat gewissenlos gehandelt haben.

Sie, und nur sie brauchen dadurch den französischen Staat in die widerwärtige Lage, mit dem Gefühl unmittelbarer Abhängigkeit auf das Ergebnis seines bescheidenen Schuldners blicken zu müssen; und dies Ergeben ist höchstlich gemein. Wenn Poincaré die innere Ordnung der deutschen Finanzen für die notwendige Voraussetzung einer Anleihe erklärte, so hat er selbst, durch den Wiederkauf gegen die Anleihe, diese Voraussetzung zunichte gemacht. Ein Staat, dessen Einnahmen, wie des deutschen Reiches, aus dem Volkseinkommen des Jahres 1921 stiegen, also in einem Teilum auf 1/4 entwerteten Geld gezahlt werden, kann eine „Ordnung“ schaffen; noch weniger kann er Defizit kaufen. Die Voraussetzung der Bankiers, daß selbst ein mäßiger Anstieg der Verhandlungen dem deutschen Geldes Zeit geben würde, sich in einer nicht wieder zusammenzubekommen Weise zu verhalten, ist höchstlich erfüllt worden.

Nur ein williges Ansehen der Verzögerungen bis auf weiteres und nur das schleinige Aufkommen der Anleihe kann Deutschland und Frankreich retten. F.-d.

## Marktzug und Reparationen. Herabminderung der Zinssätze.

Paris, 12. Juli. (Havas.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Entsprechend der Empfehlung vom 21. März 1922, durch die die deutschen Zahlungen im Jahre 1923 festgelegt wurden, hat die Kommission in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, auf die Frankreich von Deutschland zu leistenden Zahlungen einen Betrag von 17 896 602  $\text{M}$  anzurechnen. Der Betrag, den Deutschland am 15. Juli noch zu zahlen hat, verringert sich von 50 Millionen auf 32 103 398.

### Der französische Standpunkt.

Paris, 12. Juli. (Havas.) Nach seinen offiziellen Redensarten mit Staatssekretär Fischer hatte der französische Vertreter in der Reparationskommission die Unterbrechung mit Poincaré. Dieser erklärte, er werde unermüdet gegen jedes Wiederkaufen des Obersten Rates zum Zwecke einer Erörterung der deutschen Finanzlage sein. Unterbrechung werde die französische Regierung, wenn das Garantiekomitee in seinem Bericht erklärt, es bestehe eine tatsächliche Gefahr, eine Zusammenkunft des Hofstaates vorzuschlagen, der für die Verhandlung von Vertragsfragen zuständig sei.

## Entspannung der innerpolitischen Lage. Die Mehrheit der Alliierten für ein Moratorium?

Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) In parlamentarischen Kreisen breitet man heute die Lage allgemein als sehr ruhig. Es wird mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß der Reichstag selbst noch einmal sprechen wird, um die Zustimmung erteilen zu lassen. Es herrscht die Ansicht, bei der Verabschiedung der noch zu erziehenden Gesetzentwürfe werde die ernsthafte Zustimmung verweigert werden. Die Reichstagsentscheidung hält man gerade für unvorhersehbar, da vermutlich die nötige Zweidrittelmehrheit für das Schwebegesetz zustande kommt.

Gute Hoffnung für das Zustandekommen des Schwebgesetzes. Berlin, 12. Juli. (Havas.) Neben der gestrigen Reichstagsvorbereitung wurde in kleineren unterirdischen Besprechungen weiter der Reichstag in die Verhandlungen über die Reparationsfrage gedrängt. Die deutsche Reichsregierung legte dem Reichstag einige Fragen vor, die die Handhabung des Gesetzes und insbesondere den Schutz der Wahlvereinigungen und die Zulassung von Nichtsammelstellen zum Staatsrechtlichst betreffen. Die Besprechungen zwischen den verschiedenen Parteien sind noch nicht abgeschlossen, man glaubt jedoch überwiegend, daß ein positives Ergebnis erzielt werden dürfte.

Die Verhandlungen im Ruhrgebiet. Berlin, 12. Juli. (Havas.) Die gestrigen Verhandlungen über den Metalllohn unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers im Ruhrgebiet sind in verhältnismäßig guter Weise geendet. Sie konnten aber bei der Fülle der stehenden Fragen noch nicht ganz zu Ende geführt werden. Es besteht aber die Ansicht, daß die heute erteilenden Besprechungen zwischen den Vertretern der Parteien zu einer Einigung führen werden.

von Hinge Volkshüter in Moskau? Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Nach einer verlässlichen Meldung der „R. A.“ steht die Ernennung des Herrn von Hinge zum deutschen Volkshüter in Moskau unmittelbar bevor.

Die Rückgabe der deutschen Banknote. Wuppertal, 12. Juli. (Havas.) Rummer ist die offizielle Aufforderung zur Rückgabe der deutschen Reichsbanknote erlassen.

## Keine „Sanktionen“ mehr.

Aber Poincarés Standpunkt gibt eine Unterbrechung des Vertrages der „Daily Mail“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Maslanti, über deren Inhalt u. a. folgendes berichtet wird:

Der französische Premierminister ließ zwar der Ansicht, daß die deutschen Finanzleute vordringlich auf einen „Stroh“ hingearbeitet hätten und hierbei durch die Unfähigkeit der deutschen Regierung unterstützt werden seien, daß er aber in der Welt beachtet werden würde, französische Truppen in das Ruhrgebiet einzusetzen zu lassen. Er wünschte, daß eine feste Politik gemacht werde, aber er würde auch, daß die Entente für gemeinsam durchführe. Er habe keine Sympathie für die Form von Verhandlungen bei Außenministern des Obersten Rates, die bisher üblich war, aber er sei durchaus bereit, mit Lloyd George und Canner zu beraten, wo und wann es für wünschenswert gehalten werde, in einer neuen Form des Obersten Rates, zu der Sachverständige eine Zusage vorzulegen hätten und keine politischen Entschlüsse vorgedrängt und angenommen werden; das sei es, was Poincaré bevorzuge. Er hoffe, daß die Eingetragten der Alliierten angesichts der neuen Entwicklung der deutschen Finanzlage anerkennen werden. Gegenwärtig habe Poincaré gesagt, seien mit der vorerwähnten

Paris, 12. Juli. (Havas.) Petit Journal gibt von den gestrigen Beratungen der Delegierten der Reparationskommission über die deutsche Lage folgenden Bericht: Die Republik Wuppertal hat die Annahme eines neuen Moratoriums vorgeschlagen, das nicht nur die völlige Aufhebung aller Geldzahlungen für zwei oder gar drei Jahre vorsehe, sondern auch für den gleichen Zeitraum eine wesentliche Herabsetzung der Zahlungsverpflichtungen enthalten soll. Das Petit Journal sagt, dieser Vorschlag werde die Ausführung des Abkommens von Wiesbaden gerade in dem Augenblick aufzuheben, in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden soll, und Frankreich jeder Art von Reparationszahlungen bis zum Jahre 1925 zu verweigern. Die Delegierten für Belgien und Italien haben sich, wie das Petit zu wissen glaubt, mit mehr oder weniger wichtigen Vorbehalten dem englischen Vorschlag angeschlossen. Dagegen hat nur ein einziger Mann, das keine Entscheidung getroffen wird, bevor der Garantieausdruck nach Paris zurückkehrt.

Das offizielle Moratoriumsgesetz. Paris, 12. Juli. (Havas-Telegramm.) Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, sei es nachstehend, daß vielleicht schon heute ein offizielles Erlassen um ein Moratorium von Seiten der deutschen Delegierten formuliert werden, aber die Reparationskommission werde erst darüber Bescheid wissen, nachdem sie den Bericht des Kontraktionsbüros erhalten habe.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Morgen wird eine deutsche Delegation nach Warschau reisen, um mit der polnischen Regierung das Programm der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu besprechen. Die Aufgabe der Delegation wird vor allem darin bestehen, eine vernünftige Rechtsgrundlage zu finden. Effektiv ist Polen durch die Abwehrmaßnahmen der deutschen Industrie empfindlich getroffen worden. Aber auch Deutschland hat ein Interesse daran, sich Absatzgebiete im Osten zu erhalten.

ber auf 60 Millionen zurückzugeben. Die Anleihe ist mit zwei Drittel bis zum 31. Dezember 1922 in Verbindung mit der Anleihe der ersten Vermögenssteuererklärung zu zahlen. Frühere Zahlungen werden durch Verrechnung des Zeichnungskurses frisiert. Er beträgt im Juli 1922 60 Prozent, August 60 Prozent, September 60 Prozent, Oktober 60 Prozent, November 100 Prozent, Dezember 100 Prozent, laufend bis 100 Prozent für Zahlungen ab März 1923. Erreicht die Anleihe nicht den festgesetzten Betrag, so findet eine Nachumlage statt, bei einer Überschreitung wird entsprechend zurückgezahlt. Dem Betrag wird ein großes Ende zugerechnet, jedoch sind die Zinsen für die Einzahlung so gestellt worden, daß der Selbstkosten Rechnung getragen wird.

## Die leichte Besserung des Marktzuges

Das ist noch nicht zu betrüblichen Optimismus führen. Zwar kam man von dem bisher erreichten Nulldollar von 350  $\text{M}$  den Dollar auf 495  $\text{M}$  herunter und es ist möglich, daß ein weiterer Rückgang bevorsteht. Auch Industriepreise verloren einen Teil der Aufsteigerung der letzten Tage, und die Spekulation scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Nicht aber die eigentlichen Ursachen der Marktverflechtung, die sich nun erst zeigen werden, wenn die Abrechnungen der reinen Spekulation abgeschlossen sind. Die konstante Abnahme der Marktzug, wie sie in Berlin am 10. Juli festzustellen war, hat sich nun wieder auf den Markt übertragen, was nicht zu befürchten ist, wenn die Abrechnungen der reinen Spekulation abgeschlossen sind. Die konstante Abnahme der Marktzug, wie sie in Berlin am 10. Juli festzustellen war, hat sich nun wieder auf den Markt übertragen, was nicht zu befürchten ist, wenn die Abrechnungen der reinen Spekulation abgeschlossen sind. Die konstante Abnahme der Marktzug, wie sie in Berlin am 10. Juli festzustellen war, hat sich nun wieder auf den Markt übertragen, was nicht zu befürchten ist, wenn die Abrechnungen der reinen Spekulation abgeschlossen sind.

## Ohne Schwanken!

Die Demokratische Partei vertritt folgende Auffassung: Trotzdem die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften sich anscheinend entschlossen haben, auf eine dritte Wiederholung der Streikverbindungen zu verzichten, werden in einzelnen Landesstellen, Generalstreiks, „Leuzener Fundgebungen“ usw. geplant. Offenbar haben die verantwortlichen Führer den Einfluß auf einen Teil der Masse verloren. Unverantwortliche Führer suchen die Masse an sich zu ziehen.

Die Demokratische Partei lehnt wiederholt jede Gemeinschaft mit solchen Streikverbindungen ab und jede Verantwortung für solche ab. Wer sich an Streikverbindungen dieser Art beteiligt, entfernt sich von der demokratischen Staatsauffassung und dient der Gewalttätigkeit, die letzten Endes immer reaktionär ist.

Wir erwidern alle demokratischen Republikaner, jede Beteiligung an solchen Streikverbindungen abzulehnen. Wir erwidern, daß dem Terror der Rufführer mit allen Mitteln zu widerstreben. Wir erwidern, die Arbeit auf jeden Fall weiterzuführen. Von der Staatsgewalt erwarten wir, daß sie bei jeder Erklärung der Ordnung, möge sie von rechts oder links kommen, rücksichtslos entgegentritt.

Die deutsche Republik muß, ohne Schwanken nach rechts und links Ruhe, Ordnung und Sicherheit aller Staatsbürger erlangen können. Die Parteilichkeit der Demokratischen Partei.



Das oben beschriebene Ergebnis einer 500-Milliarden zu gelangen. Falls im Rahmen der Zustimmung nach den drei freigegebenen vier Erwartungen unter 4 Prozent festgelegt werden würde, behält sich bisher vor, wie

Dollar heute 477 (geltern 481).